

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Er hatte Maria Anna nur weiße Ratschläge erteilt. Sein Andenken blieb ihr teuer.“<sup>1)</sup> Die Königin bemühte sich demnach schon im ersten Jahre des Aufenthaltes Midhards zu Rom, für diesen die Kardinalswürde zu erlangen.

Wie heutzutage, so pflegte nämlich auch damals der Papst bei Ernennung von Karдинаlen die Wünsche katholischer Staatsoberhäupter nach Tunlichkeit zu berücksichtigen und diesen eine gewisse Anzahl von Stellen in diesem ehrwürdigen Kollegium für sogenannte Kronkardinalе zu bewilligen.

Auch Kaiser Leopold erklärte sich für Midhard, indem er an Pötting schrieb: „Die Promotion (Erhebung) des Midhard ad cardinalatum (zur Kardinalswürde) ist einmal nit unbillig, dann einmal verdient er, daß er cum reputatione (mit einem Ansehen) zue Rom bleibe, und durch dies bleibt auch reputatio reginae (das Ansehen der Königin) besser in salvo (gewahrt).“<sup>2)</sup>

Allein die Schritte der Königin wurden damals durchkreuzt, sei es, daß die Feinde Midhards größeren Einfluß bei der Kurie erlangt hatten oder die oben ange deuteten Gerüchte die Ernennung Midhards als nicht an der Zeit erscheinen ließen oder daß Midhard und sein Orden, der solchen Promotionen seiner Regel gemäß durchaus abhold war, dagegen Vorstellungen erhoben hatten, kurz, es wurde ein anderer ernannt. Midhard hingegen erhielt den päpstlichen Auftrag, auch der Würde des Groß-Inquisitors zu entsagen.<sup>3)</sup>

Im Jahre darauf wurde Midhard das Bistum Girgenti in Sizilien angeboten, allein er lehnte ab. Der Kaiser schrieb hierüber an Pötting unter dem 8. Oktober 1670: „Daß Midhard das Bistum recusirt (ausgeschlagen) hat, habe ich allzeit geglaubet, quia dicunt non esse exemplum (weil es angeblich beispieldlos dasteht), das einer S. J. (Societatis Jesu = aus der Gesellschaft Jesu) ein Bischof gwest wär exceptis Indiis (außer denen in Indien, das heißt in Missionsgebieten).“

Von 1671 bis 1677 übte Midhard das Amt eines interimistischen ordentlichen Gesandten Spaniens in Rom aus. Der Gesandtschaftsposten war nämlich dem Marques von Liche verliehen worden; dieser hatte jedoch sechs Jahre lang die Stelle „nur nominell“<sup>4)</sup> inne, da er lieber in Madrid blieb, um sich bei den jungen Könige einschmeicheln zu können. Noch im Jahre 1671 empfing Midhard die Bischofsweihe. Er wurde vom Papste Klemens X. zum Titular-Erzbischof<sup>5)</sup> von Odeffa in Syrien ernannt, da er als einfacher Ordensmann die Funktionen eines Gesandten dem Herkommen gemäß nicht hätte ausüben können. Der Kaiser bemerkte hiezu Pötting gegenüber: „Daß Midhard derweil Botschafter werde, ist ja guet, dann gleichwohl hat er viel gelitten, also billich, daß er wieder ein Restitution (Entgelt) habe. Der Papst hat ihm titulum archiepiscopalem (den Titel eines Erzbischofs) geben, dann als Religios (Ordensmann) ist kein Exempel gwest, daß er wär als Botschafter angenommen worden.“<sup>6)</sup>

Ueber diese Vorgänge sowohl wie auch über das Verhalten Midhards und des Ordensgenerals in diesen Angelegenheiten unterrichtet uns ein Rundschreiben des letzteren an die Provinziale, das hier um so lieber veröffentlicht werden soll,

<sup>1)</sup> Cretineau-Joly a. a. D. S. 144.

<sup>2)</sup> Schreiben vom 21. September 1669.

<sup>3)</sup> Vgl. Relation II. S. 247 ff.

<sup>4)</sup> Pötting an den Kaiser vom 9. Dezember 1671.

<sup>5)</sup> Ein Erzbischof, der den Titel eines nicht mehr im Besitze der katholischen Kirche befindlichen Erzbistums trägt.

<sup>6)</sup> Schreiben vom 2. Dezember 1671.